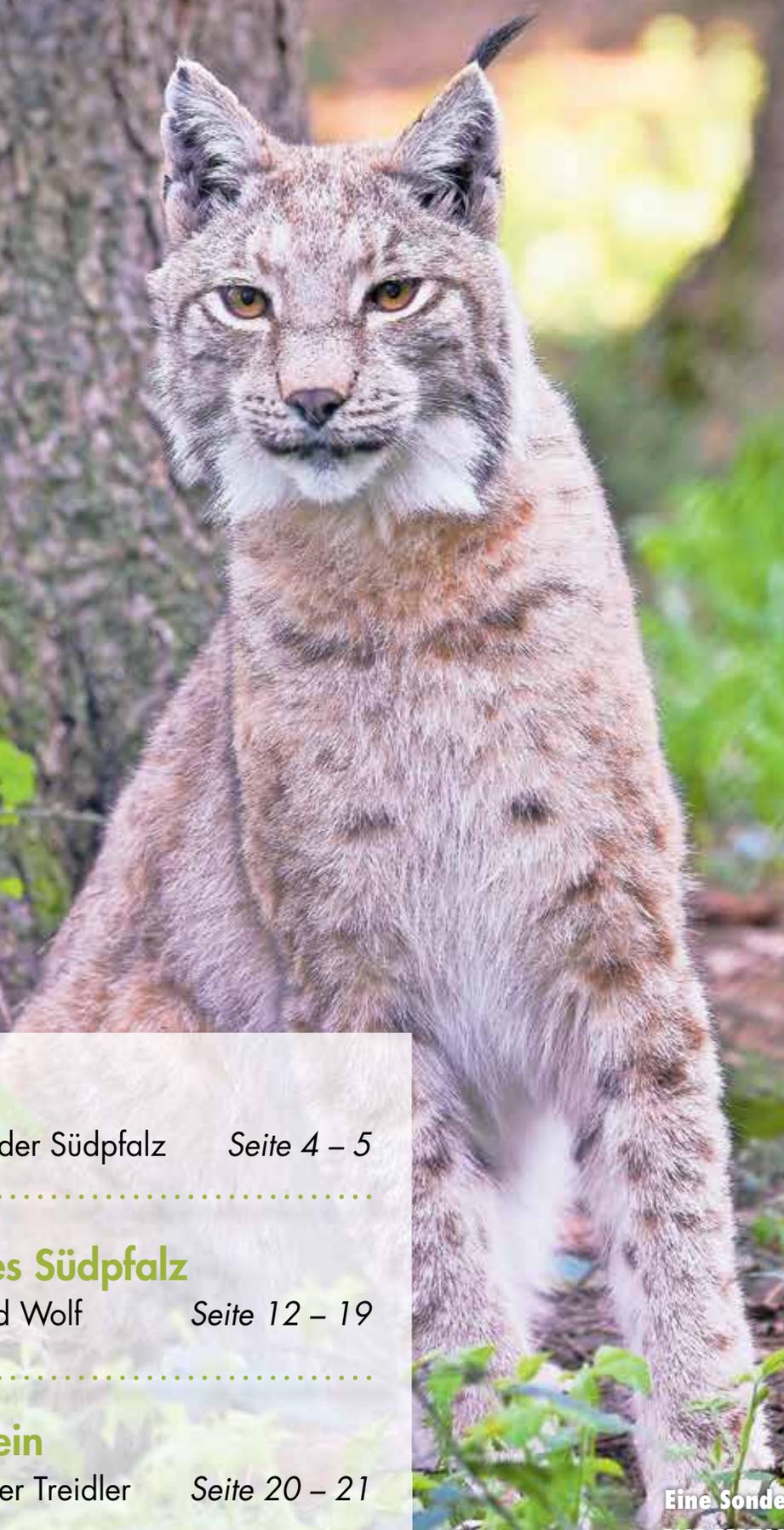


Dehäm

Liebenswerte Pfalz

Ausgabe Südpfalz · 30. September 2022



Unter Dampf

Industrialisierung der Südpfalz Seite 4 – 5

.....

Naturparadies Südpfalz

Urwald, Luchs und Wolf Seite 12 – 19

.....

Wege am Rhein

Auf den Spuren der Treidler Seite 20 – 21

Eine Sonderbeilage der SÜWE und dem
WOCHENBLATT TRIFELS KURIER



Herbst in der Festungsstadt Germersheim

Die Festungsstadt Germersheim – eine Station der Europäischen Kulturroute **Festungsmonumente FORTE CULTURA am Oberrhein** – ist mittlerweile ein echter Geheimtipp für zahlreiche Ausflügler aus nah und fern. Sie macht Lust auf eine ganz besondere historische Entdeckungsreise mit imposanten Festungsbauwerken, erbaut im Auftrag des bayerischen Königs Ludwig I. in den Jahren 1834 bis 1861.

In den Herbstmonaten gibt es zusätzlich zu den ganzjährig angebotenen Stadt- und Festungsführungen auch jahreszeitlich angepasste Führungen, um den Besuchern die einzigartige Festungsanlage und facettenreiche Stadtgeschichte auf ganz unterschiedliche Weise näherzubringen. Auf dem Rundgang durch die Stadt und Festung Germersheim können die Besucher die eindrucksvollen, gut erhaltenen Militärbauwerke, die „Germersheimer Unterwelt“ mit ihren Kasematten und Minengängen besichtigen und einen Blick in die sonst nicht zugänglichen Minengänge werfen. Für alle Führungen ist eine Voranmeldung notwendig! Es gelten die jeweils aktuellen Coronaregeln.

Klassische Stadt- und Festungsführungen finden immer am ersten Sonntag, **Führungen für Groß und Klein** am dritten Sonntag und unsere **Führung kompakt** am vierten Sonntag im Monat jeweils um 14:00 Uhr statt.

Im Herbst werden zusätzlich unsere beliebte **Laternenführung – Nachtwanderung durch die Festungsstadt** am 22.10., die besinnliche **Führung über den Historischen Friedhof** am 13.11., die unterhaltsame **Führung „Von Tor zu Tor“** mit Besuch im normalerweise geschlossenen Festungsmuseum am 09.10, die informative **Führung „Stätten des Glaubens“** am 30.10, unsere schaurige **Gruselführung in der Festung** für Kinder am 30. und 31.10 und unsere geselligen **Festungsweinproben und Pfälzer Gaumenschmaus**, am 15.10. und 12.11 angeboten.

Ab November bieten wir auch wieder unsere beliebten **Stadt-VERführungen mit Glühwein** an, die das herbst-winterliche Programm der Festungsstadt Germersheim abrunden. Gerne können alle Führungsangebote für Gruppen zum individuellen Termin gebucht werden. Wir helfen Ihnen gerne bei der Planung Ihres Ausfluges.

Information und Buchung unter:

**Tourismus-, Kultur- und Besucherzentrum
Weißenburger Tor
Paradeplatz 10, 76726 Germersheim
Telefon: 07274 960-301, -302 und -303
E-Mail: tourist-info@gersheim.eu
Internet: www.germersheim-erleben.eu**



In der schönen Pfalz, am Rhein gelegen, ist Germersheim mit seiner historischen Festung und seinen vielen schönen Gassen und Plätzen eine einzigartige Sehenswürdigkeit. Besuchen Sie uns!

Wir planen Ihnen gerne Ihre Erlebnistour.

Telefon 0 72 74-960-301

www.germersheim-erleben.eu



IMPRESSUM

Die Sonderveröffentlichung „Dehäm Südpfalz“ erscheint als Beilage in den RHEINPFALZ-Ausgaben Landau „Pfälzer Tageblatt“.

Auflage: 38.927 Exemplare

Herausgeber: SÜWE Vertriebs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH & Co. KG, Amtsstr. 5-11, 67059 Ludwigshafen, www.wochenblatt-reporter.de

Anzeigen: MWS Mediawerk Südwest

Regionalleiter: Christian von Perbandt

Objektleitung „Dehäm“: Stefan Pirrung

Anzeigenberatung: Claus Estelmann, Telefon: 06341 649514, E-Mail: wb-landau@mediawerk-suedwest.de,

Michael Petroll, Telefon: 06341-281115, E-Mail: michael.petroll@mediawerk-suedwest.de,

Waltraud Spindler-Schlick, Telefon: 06341 9951108, E-Mail: wb-landau@mediawerk-suedwest.de,

Lars Robbe, Telefon: 07274 700 1785, E-Mail: wb-gersheim@mediawerk-suedwest.de,

Rüdiger Profit, Telefon: 06341-281116, E-Mail: ruediger.profit.handelsvertretung@suewe.de

Chefredaktion: Jens Vollmer (jv) (verantwortlich)

Redaktion: Zentralredaktion Ludwigshafen, Roland Kohls (rk) (verantwortl.), E-Mail: redaktion@suewe.de

Mitarbeiter: Julia Glöckner (jg) Heike Schwitalla (hhs)

Gestaltung: Digitale PrePress GmbH, Amtsstr. 5-11, 67059 Ludwigshafen

Druck: Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH & Co.KG, Flomersheimer Str. 2-4, 67071 Ludwigshafen

Anzeigenpreislise: Gültig Nr. 42 vom 01.01.2022

Für nicht veröffentlichte oder nicht rechtzeitig veröffentlichte Anzeigen und nicht ausgeführte Beilagenaufträge wird kein Schadenersatz geleistet. Dies gilt auch bei Nichterscheinen der Zeitung in Fällen höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens. Des Weiteren wird für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos keine Haftung seitens des Verlages übernommen.

Umwelthinweis: Zur Herstellung dieses Ausgabe wurde Recycling-Papier verwendet.



Rötzensteinfelsen

Foto: Wochenblatt-Reporter Rüdiger Hauser

Naturparadies Südpfalz

Liebe Leserinnen und Leser,

die Südpfalz ist beschenkt mit einer reichen Natur. Nicht nur Wanderer und Mountainbiker genießen den Pfälzerwald, den Bienwald oder die Rheinauen. Es sind auch einzigartige Biotope für Pflanzen und Tiere. Mittlerweile fühlt sich der Luchs hier wieder heimisch und auch der Wolf besucht in den letzten Jahren immer wieder den Pfälzerwald. Wir ziehen mit der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz Bilanz bei dem Projekt „Wiederansiedlung der Luchse im Pfälzerwald/Nordvogesen“, das im vergangenen Jahr endete und sind dem Wolf auf der Spur. Schließlich besuchten wir die Pfälzer Rheinauen, ein Refugium für viele seltene und bedrohte Arten.

Die Natur kunstvoll im heimischen Garten nachzubilden, ist die Aufgabe der Garten- und Landschaftsbauer – ein Beruf, der so vielfältig ist wie kaum ein anderer. Wir sprachen mit dem Präsidenten des Landesverbands der Garten- und Landschaftsbauer Rheinland-Pfalz/Saarland Michael Gesellen. Außerdem haben wir ein pfälzisches Startup-Unternehmen besucht, das Vesperbrettchen aus alten Fassdauben in Dub-beglas-Optik herstellt – da steckt eine Menge Handwerk drin!

Teilweise durch die Rheinauen führen die alten Treidelpfade. Diese Pfade wurden dann durch die Dampfschiffahrt

obsolet. Wir berichten über die Rolle von Schifffahrt und Eisenbahn bei der Industrialisierung der Südpfalz.

Wir danken allen, die uns unterstützt und zum Gelingen dieser Ausgabe unseres wunderschönen Magazins beigetragen haben.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!



Fotos (2): Roland Kohls

Ihr „Dehäm“-Team
Stefan Pirrung und Roland Kohls

„VERRÜCKT AUF MORGEN“

Biosphärenreservat
Pfälzerwald
Nordvogesen

unesco
Biosphärenreservat

Mit der Kampagne „Verrückt auf Morgen“ machen die 18 deutschen Biosphärenreservate auf sich und ihr Anliegen aufmerksam: eine nachhaltige Zukunft für unseren Planeten. Mit einem Mitmachwettbewerb, einer Roadshow durch ganz Deutschland mit über 60 Veranstaltungen und vielen Online-Aktivitäten bringen die Biosphärenreservate ihre wichtigen Aufgaben ins Bewusstsein der Menschen. Weitere Informationen gibt es unter:

www.verrueckt-auf-morgen.de
Auch uns liegt die Zukunft des Planeten am Herzen. Deshalb ist dieses Magazin auf umweltfreundlichen Recycling-Papier gedruckt. Für dieses Papier stirbt kein Baum und es wird viel Energie und Wasser gespart. Außerdem kooperieren wir mit WWF und den UNESCO-Biosphärenreservaten und recherchieren regelmäßig zu Themen rund um das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen. (rk)



Unter Dampf

Späte Industrialisierung der Südpfalz

Die industrielle Entwicklung kam erst im späten 19. Jahrhunderts allmählich in der Südpfalz an. Sie wurde durch die 1872 eröffnete untere Queichtalbahn von Landau nach Germersheim und die 1874 eröffnete Queichtalbahn von Landau nach Annweiler und später bis in die Kohlereviere des Saarlands forciert. Fabriken siedelten sich entlang oder soweit möglich in Nähe der Bahnstrecken an, sagt der Historiker Christian Decker vom Institut für pfälzische Geschichte in Kaiserslautern.

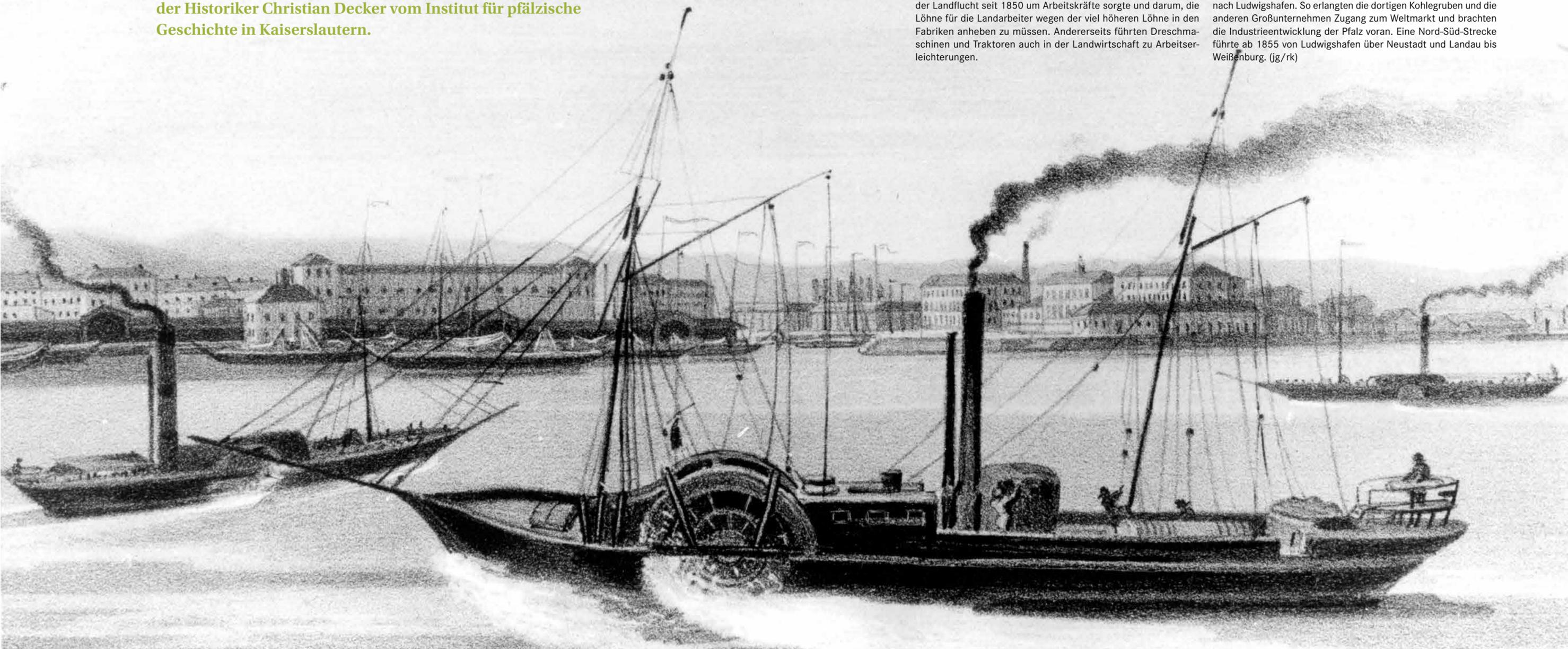
In Annweiler wird 1890 das Emaillier- und Stanzwerk Ullrich und Söhne gegründet, aus dem sich eine Firma für Gas- und Wasserleitungen entwickelte, die 1903 an Otto Föll verkauft wurde – unter seinem Namen wurde das Metallwerk Föll und Leber GmbH daraus. 1889 zieht auch Franz Ulrich von Maikammer nach Annweiler, um Zollstöcke herzustellen – aus dieser Fabrik wurde die heutige Firma Stabila, die noch heute in Annweiler Messgeräte für den Weltmarkt produziert. In Herxheim stand die Leinenweberei Engel, vorher unter Moses Wolf bekannt, die 1911 mechanisierte Webstühle einführte. Außerdem wurde 1879 die erste Zigarrenfabrik von Jakob Wagner gegründet, der in den 20er Jahren ganze 40 Pfälzer Fabriken betrieb, zählt Decker auf. Auch die Schuhindustrie in Hauenstein wuchs im späten 19. Jahrhundert. Die meisten heutigen Industrieansiedlungen kamen jedoch erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in die Südpfalz.

Die südpfälzische Bevölkerung sah die Industrialisierung skeptisch. Auch wegen Unfällen in den Fabriken hielt man Dampfmaschinen für ungestüm und unberechenbar. Die Menschen fürchteten den Verlust der traditionellen ländlichen Lebensart. Auch die Bauernlobby befeuerte diese Sichtweise, da sie sich wegen der Landflucht seit 1850 um Arbeitskräfte sorgte und darum, die Löhne für die Landarbeiter wegen der viel höheren Löhne in den Fabriken anheben zu müssen. Andererseits führten Dreschmaschinen und Traktoren auch in der Landwirtschaft zu Arbeitserleichterungen.

Nachdem die Pfalz 1816 nach den Napoleonischen Kriegen an Bayern fiel, verschleppten Zollschranken und die hohe Besteuerung aus München den Aufschwung. „Erst die Zollfreiheit nach 1834 erleichterte eine breitere Industrialisierung“, so der Historiker Decker.

Ein wichtiger Standortvorteil war dabei der Rhein als wichtigste Wasserstraße Europas. Davon profitierte jedoch vor allem der 1822 errichtete Handelsplatz „Rheinschanze“, der Keimzelle des heutigen Ludwigshafens. „Ludwigshafen wurde Hauptknotenpunkt im Eisenbahnnetz und zugleich Kopfstation für die Rheinschiffahrt“, sagt Historiker Decker. Während der Hafen Ludwigshafen aufblühte und wuchs, blieb südlichere Häfen in der Pfalz unbedeutend, da die Regierung in München bis ins frühe 20. Jahrhundert den Warnumschlag südlich von Ludwigshafen verhinderte. Alles sollte in Ludwigshafen umgeschlagen werden, um einen wirtschaftlich starkes und dominantes Verkehrsdrehkreuz zu haben. Die Häfen in Germersheim und Wörth wurden erst in den 1960er Jahren errichtet.

Von 1847 bis 1849 wurde die pfälzische Ludwigsbahn gebaut, die als erste Ost-West-Verbindung der Pfalz die damals noch pfälzischen Kohlereviere im heutigen Saarland mit dem Rhein verband, so Decker. Sie führte von Bexbach über Kaiserslautern und Neustadt nach Ludwigshafen. So erlangten die dortigen Kohlegruben und die anderen Großunternehmen Zugang zum Weltmarkt und brachten die Industrieentwicklung der Pfalz voran. Eine Nord-Süd-Strecke führte ab 1855 von Ludwigshafen über Neustadt und Landau bis Weißenburg. (jg/rk)



Schon um 1860 waren Raddampfer auf dem Rhein unterwegs



Pflanzen, Pflastern, Mauern...

Garten- und Landschaftsbauer ist ein sehr vielseitiger Beruf

Einerseits pflanzen die Garten- und Landschaftsbauer Blumen und Sträucher, andererseits führen sie Handwerkstätigkeiten wie Pflastern und Mauern aus

Foto: Martin Rottenkolber/Landesverband GaLaBau RPS

Die Betriebe der Garten- und Landschaftsbauer sind in der Landwirtschaftskammer organisiert. Dabei ist die vielfältige Arbeit der Garten- und Landschaftsbauer sehr viel Handwerk. Wir sprachen mit dem Präsidenten des Landesverbands der Garten- und Landschaftsbauer Rheinland-Pfalz/Saarland Michael Gesellchen über den abwechslungsreichen Beruf des Garten- und Landschaftsbauers, die Entwicklung der Branche während der Corona-Krise und den Mangel an geeigneten Berufsschullehrern.

Was gehört eigentlich alles zur Arbeit des Garten- und Landschaftsbauers?

Michael Gesellchen: Die Tätigkeiten des Garten- und Landschaftsbauers sind in der Tat sehr vielfältig. Mein Betrieb hatte mal das Motto „Alles rings ums Haus“. Die Pflanzen stehen natürlich im Mittelpunkt unserer Arbeit. Aber auch das Pflastern der Hofeinfahrt, Platten verlegen, die Installation von Abwasserkanälen, Mauern und Terrassen anlegen gehört zu den Arbeiten der Garten- und Landschaftsbauer. Wir bauen auch Treppen, legen Swimming-Pools, Teiche und Wasserspiele an, sorgen für Dachbegrünungen und

und und... Ich glaube, dass es kaum einen Beruf gibt, der vielseitiger ist als der des Garten- und Landschaftsbauers.

Allerdings - das hört sich so an, als müsste ein Garten- und Landschaftsbauer alles wissen und können...

Gesellchen: In der Tat ist die Ausbildung sehr breit und als Garten- und Landschaftsbauer braucht man viele Fähigkeiten und Fertigkeiten. Deshalb spezialisieren sich Unternehmen und Mitarbeiter zunehmend. Es gibt Fortbildungen beispielsweise für den Schwimmteichbau. Am Ende ist man zertifizierter Schwimmteichbauer. Andere machen eine zu-

sätzliche Ausbildung zum Baumkletterer, ein Bereich, der immer wichtiger wird, da die Bäume durch den Klimawandel sehr gestresst sind und mehr geprüft und gepflegt werden müssen. Die Betriebe spezialisieren sich entsprechend. So gibt es Unternehmen die sich auf den Teichbau, die Baumpflege oder auch auf die Gartenpflege allgemein spezialisieren.

Und bei allem Handwerk sind sie auch Gärtner...

Gesellchen: Ja, die Pflanze steht im Mittelpunkt unserer Arbeit, die anderen Materialien sind sozusagen

Ornament. Wir haben ein breites Wissen um die Pflanzen, Pflanzzeiten, Wachstumsbedingungen und ihre Pflege. Bei den Pflanzen wie bei den anderen Materialien gibt es auch noch regionale Besonderheiten. Ein Garten an der Ostsee sieht anders aus als in Bayern, in der Südpfalz wird sicherlich eher mit Buntsandstein gearbeitet, in der Eifel eher mit Basalt. In der Südpfalz herrscht ein anderes Klima und damit andere Bedingungen für Pflanzen als beispielsweise am Alpenrand in Bayern.

Wie steht es denn um die wirtschaftliche Lage der Garten- und Landschaftsbau-Betriebe?

Gesellchen: Die 130.000 Beschäftigten im Garten und Landschaftsbau hatten 2021 einen Umsatz von rund zehn Milliarden Euro erwirtschaftet. Im Vergleich zu Tourismus und Gastronomie, die Monate lang im Lockdown kein Geld verdient haben, sind wir relativ gut durch die Corona-Krise

gekommen. Wir hatten sogar steigende Umsätze. Die wurden jedoch vielfach durch höhere Materialkosten und die Lohnsteigerungen aufgeessen. Aber wie gesagt, im Vergleich zu anderen Branchen sind wir gut durch die Krise gekommen.

Gibt es denn Probleme?

Gesellchen: Wie im Handwerk ist unsere größte Herausforderung der Fachkräftemangel! Wir als Verband haben das schon sehr früh erkannt und verschiedene Programme entwickelt, um Nachwuchs zu werben. 7.600 Auszubildende machten im vergangenen Jahr eine Lehre in dem schönen Beruf. Was uns aktuell fehlt, sind geeignete Berufsschullehrer, die auch wissen, wie der Berufsalltag aussieht. Darauf haben wir leider keinen Einfluss. Ich kann nur jedem jungen Menschen, der gerne in der freien Natur arbeitet, raten, eine Ausbildung zum Garten- und Landschaftsbauer zu machen. Es ist ein abwechslungsreicher Beruf mit tollen Aufstiegsmöglichkeiten. (rk)

BESTATTUNGEN Albert
Inh. R. SCHNETZER

Bestattungsvorsorge kann so einfach sein.

Alte Landstrasse 13 Saarlandstrasse 14
Gossersweiler-Stein Annweiler am Trifels
Tel.: 06346 / 51 67 Tel.: 06346 / 30 81 28

www.bestattungen-albert.de

Ihr Partner in Sachen Holz und Natur

Unser umfangreiches Angebot umfasst:

- Brennholz (auch als Schlagabraum)
- Rundholzpfähle ■ Sandsteinfindlinge
- Pflege von Privatwald ■ Wildfleisch
- Rindenmulch ■ Grill- und Anfeuerholz
- An- und Verkauf von Rundholz u.v.m.

TRIFELS NATUR GmbH
Hauptstr. 20
76855 Annweiler a. Trifels
Telefon 063 46 / 965 97-70
info@trifelsnatur.de
www.trifelsnatur.de

Ihr Lebensmittelmarkt im Herzen von Herxheim mit Vollsortiment. Für Menschen von hier!

CAP
...der Lebensmittelpunkt

CAP-Lebensmittelmarkt
Obere Hauptstr. 7
76863 Herxheim

Wir sind für Sie da:
Montag – Freitag 7:30 – 20:00 Uhr
Samstag 7:30 – 18:00 Uhr
Sonntag (Backshop) 7:30 – 10:30 Uhr

Telefon: 07276 5030-106
Telefax: 07276 5030-271
Mail: cap-markt@suedpfalzwerkstatt.de

JUBILÄUMS - PREISE

ÜBER 60 JAHRE reisser

Maßgerechter Sonnenschutz Markisen Fachhandelsware

Landau
Wollmesheimer Str. 44
Tel. 06341 / 32222 · Fax 3584
www.reisser-landau.de
Mo - Fr 8.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 17.00 Uhr



Vor Ort klappt's

In der Krise den Einzelhandel stärken

Das Shoppen in der eigenen Stadt macht Spaß

Foto: liderina/stock.adobe.com

PERFEKTES ESSEN TRIFFT AUF PERFEKTEM WEIN – WIR VERWÖHNEN SIE AUCH AN WEIHNACHTEN & SILVESTER

Im gastlichen Herz Germersheims empfängt Familie Schneider ihre Gäste! Lassen Sie sich saisonal und raffiniert von den wechselnden Tagesempfehlungen verführen. Zur Mittagszeit wählen Sie zwischen unserem PAN-Business-Menü und der „Einfach PAN“-Karte.



DRIVING HOME FOR CHRISTMAS 23.12.2022

14 – 16 Uhr Abholservice nach dem Motto PANtime@home
Für das Weihnachtsfest bieten wir Ihnen eine feine Auswahl küchenfertiger Speisen sowie korrespondierender Getränke aus unserer Vinothek. Besinnlich wird es bereits bei der Abholung Ihrer Bestellung mit einem schönen Glas Sekt Rosé.

WEIHNACHTEN IN DER PAN 26.12.2022

18 – 21 Uhr...
...unser Küchenteam zaubert Ihnen ein wundervolles Weihnachtsmenü.

SILVESTER IN DER PAN 31.12.2022

Ab 18.30 Uhr...
...begrüßen wir Sie mit einem feinen Glas Champagner von AYALA und verwöhnen Sie im Anschluss mit unserem 6-Gänge-Menü. Der kulinarische Teil endet gegen 23 Uhr. Doch kein Grund zum Aufbruch: Verbringen Sie den Jahreswechsel bei und vor allem mit uns.



RESERVIERUNG & BESTELLUNG:

+49 7274 9192095
pan@pandievinothek.de

PAN Vinothek Bistro Restaurant ■ Klosterstraße 2 ■ 76726 Germersheim ■ www.pandievinothek.de

Gerissene Lieferketten, Energiemangel und Inflation vermiesen die Konsumlaune. Dabei kann der Händler vor Ort liefern. Wer in der Lage ist, sollte den lokalen Einzelhandel stärken.

Wer in den vergangenen Wochen und Monaten einen Kühlschrank oder ein anderes elektronisches Gerät gekauft hat, brauchte starke Nerven. Nachdem man sich informiert und für ein Exemplar entschieden hatte, stellte man fest, dass dieses nicht lieferbar war: gerissene Lieferketten! Da half der lokale Einzelhandel weiter. Der hat zwar nicht unbedingt das Wunschgerät auf Lager, aber einen vergleichbaren Kühlschrank, Herd oder Waschmaschine. Und die Berater vor Ort kennen die Stärken und Schwächen der verschiedenen Hersteller und geben wichtige Tipps für die Entscheidung für das eine oder andere Gerät.

Wahrlich, wir leben in schwierigen Zeiten. Schon vor der Corona-Pandemie war die Lage des örtlichen Einzelhandels nicht einfach. Die Pandemie hat den Geschäften vor Ort zusätzlich geschadet und beschert uns bis heute gerissene Lieferketten mit den bekanntesten Engpässen. Und als sei das alles nicht genug, führt nun der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine zu weiteren Rissen in den Lieferketten, Energiemangel und In-

flation. Das Konsumbarometer des Handelsverbands Deutschland (HDE) ist im August auf 86,56 und damit auf ein Allzeittief gefallen und sinkt weiter. Immerhin bleiben die Arbeitslosenzahlen relativ niedrig!

Deshalb sollte derjenige, der sich etwas anschafft, im lokalen Einzelhandel kaufen. Die kurzen Wege, die man gegebenenfalls mit dem Rad, Bus oder Bahn zurücklegen kann, sparen ebenso Energie wie die Tatsache, dass der Einkauf nicht von einem Lieferdienst von woher auch immer angekarrt werden braucht. Auch preislich kann der lokale Einzelhandel in der Regel gut mithalten. Dabei wird man kompetent und intensiv beraten und kann die Ware vor Ort genau begutachten. Schließlich macht es einfach Spaß durch die Stadt zu flanieren, in der Boutique einen Pullover oder Mantel anzuprobieren, in der Buchhandlung einen neuen Krimi zu entdecken und im Elektrofachgeschäft eine neue Lampe für den Esstisch zu finden! Und am Ende des Tages sind die schönen neuen Sachen einfach zu Hause. (rk)

Aus undenkbar wird

#UMDENKBAR

Erfahre mehr über Klimaschutz bei REWE unter [rewe.de/umdenkbar](https://www.rewe.de/umdenkbar)

Dubbebrett

Upcycling auf pfälzisch

Mal ist das Holz leicht rot vom Wein, mal dunkel vom Toasten. Jedes Brett ist ein Unikat. Denn die Vesperbretter sind aus dem Holz alter Fassdauben hergestellt, in Form eines Dubbeglases mit echten Dubbe. „Upcycling auf pfälzisch“ nennt die Erfinderin dieser Bretter Sandra Zinnkann das. Denn bei den Brettern aus massivem Eichenholz kommen einige Pfälzer Spezialitäten zusammen.

Anfangen hat das Start-Up-Projekt der Material-Wiederverwendung und -Aufwertung als Zinnkann mit ihrer Familie in Zeiten von Corona oft bei Wanderungen im Pfälzerwald unterwegs war. Im Rucksack hatte sie Brot, Wurst und Käse als dabei. Auf kleinen Frühstücksbrettchen wurden bei der Rast die Brotscheiben und der Belag zurechtgeschnitten. Dabei entstand der Gedanke auf, dass es einen größeren Bedarf für ein stabiles Vesperbrett aus Holz gebe. Das Holz alter Fassdauben, also die Längshölzer der Holzfässer, wären ein tollen Material. Form und Beschaffenheit sollten sich an den Dubbegläsern orientieren, durch deren Dubbe, die eingedrückten Tupfen, sich das Glas besser in der Hand halten lässt.

Aus dieser Start-Up-Idee wäre wohl nichts geworden, wenn Zinnkann nicht Florian Manz kennen gelernt hätte. Der entwirft und fertigt in seiner Schreinerwerkstatt Lampen, Tische oder auch Sessel aus gebrauchten Barriquefässern. Bald waren der Schreiner und die Erfinderin sich einig, dass man dem Projekt Vesperbrett aus Fassdauben eine Chance geben sollte. Und die Erwartungen wurden weit übertroffen: Wo immer das 38 lange und 23 Zentimeter breite Dubbe-Vesperbrett angeboten wurde, ob auf Weinfesten oder Kerwen oder auch online auf der eigenen Website www.dubbe38.de, war die Nachfrage groß - „38“ deshalb, weil das Halbliter Standard-Dubbeglas über 38 Dubbe verfügt.

Wenn es ihre Zeit zulässt, legt Zinnkann gerne selbst mit Hand an bei ihren Dubbebrettern, schnitzt die Mulden auf den Brett, damit sie denen eines Dubbeglases ähneln. Denn die Dubbe werden teilweise von Hand ausgehöhlt. Diese Arbeit erfordert viel Geschick und das passende Werkzeug. Aber so sind auch die Dubbe immer etwas anders. Kleine Unregelmäßigkeiten stellen also keinen Mangel dar, sondern sind ein Zeichen echter Handarbeit.

„Da unser Vesperbrett aus alten Fassdauben hergestellt wird, ist jedes Brett ein Unikat“, sagt Zinnkann. Und weil jedes einzelne mit Liebe von Hand gefertigt wird, sieht jedes auch ein bisschen anders aus. Keine Fassdaube gleicht der anderen, so die Unternehmerin. Am Nachschub des pfälzischen Vesperbrettes wird beständig gearbeitet, sagt sie. Aber wegen des aufwendigen Herstellungsprozesses müssen sich Interessierte aktuell etwas gedulden, bis sie das Pfälzer Brett bekommen. (end)

Per Handarbeit kommen die Dubbe ins Brett
Foto: Zinnkann



■ Fliesenlegerfachbetrieb
■ Meisterbetrieb

FLIESENHOLLER

Johannes Holler
Fliesenlegerfachbetrieb | Meisterbetrieb
Fliesenausstellung
Breitenweg 11
76857 Albersweiler

tel 0 63 45 - 95 94 88 4
fax 0 63 45 - 95 94 88 5
mobil 0 179 - 45 96 74 7
info@fliesenholler.de
www.fliesenholler.de

■ Besuchen Sie unsere Fliesenausstellung nach Terminvereinbarung. Wir freuen uns auf Sie!

- Energietechnik
- Automatisierungstechnik/EMSR-Technik
- Nukleartechnik
- Industrieanlagenbau
- Fertigungstechnik
- Service
- Instandhaltung

< Gemeinsam Lösungen für Industrie-, Energie- und Versorgungsunternehmen finden >

< MHC Gruppe • Lombardinostraße 4 • 76726 Germersheim >
< +49 7274 509 0 • www.mhc-gruppe.de >

Ihr kompetenter Partner –
von der Planung über die Ausführung bis zum Service!

Schwimmbad · Whirlpools
SwimSpas · Saunen

Will
POOLS & WELLNESS

**Wellness im Garten:
TÄGLICH EIN GENUSS!**

- Keine Baumaßnahmen erforderlich
- 230 V-Stromanschluss genügt
- Mit Gartenschlauch befüllbar

Am Weidensatz 4
76756 Bellheim
Fon 0 72 72 / 7 00 72-0
Fax 0 72 72 / 7 00 72-27

Größte ständige Whirlpoolausstellung in der Pfalz!
www.whirlpool-info.de
info@whirlpool-info.de



MÖBELSCHAD GmbH

Stilvolle
KOMBINATIONEN
- ÜBERRASCHEND GUT

INKLUSIVE

- Einbaubackofen BURG BEB161BL, EEK* A
- Glasceramik-Kochfeld BURG BA178
- Einbau-Spüle ZSP033R
- Einbau-Geschirrspüler BURG BS160-9.2

INKLUSIVE REGAL-ELEMENTE

INKLUSIVE ESSPLATZ-LÖSUNG

INKL. GESCHIRR-SPÜLER

ABHOLPREIS 5999.-

NACH IHREN WUNSCHMASSEN PLANBAR

LD-Queichheim (06341) 52689
Das riesige Einrichtungshaus mit eigenen Möbelwerkstätten

Autobahnausfahrt LANDAU-Zentrum
Queichheimer Hauptstraße 184

*Energieeffizienzklasse-Spektren: Backöfen und Herde A+++ - D, Dunstabzüge A+ bis F, Leuchten A++ bis E, Geschirrspüler A bis G, Kühl- und Gefrierschränke A bis G

Hergestellt in Deutschland

Preis ohne Deko, Leuchten und Stühle.

Naturperlen

Nicht nur der Mensch fühlt sich im Pfälzerwald wohl, sondern mittlerweile auch der Luchs. Überaus erfolgreich war die Wiederansiedelung der Wildkatze, so das Fazit ein Jahr nach Projektende. Auch die Rückkehr des Wolfs in den Pfälzerwald scheint nur eine Frage der Zeit. Ein ganz besonderes Naturparadies sind die Pfälzer Rheinauen. (rk)

Pfälzerwald von oben Foto: Wochenblatt-Reporterin Nicole Eberle



Scheuer Wanderer

Luchse im Pfälzerwald

Auch der WWF unterstützte die Wiederansiedlung des Luchses im Pfälzerwald

Foto: Staffan Widstrand/WWF

Das Projekt „Wiederansiedlung des Luchses im Pfälzerwald“ war ein Erfolg. Zwar weiß keiner, wie viele der Katzen hier heute leben, aber sicher ist: sie haben sich erfolgreich ausgebreitet.

Elegant springt der Luchs aus dem Graben auf den Waldweg. Jetzt steht das hochbeinige Tier mit dem schlanken Körper, dem getupften Fell, kurzem Schwanz und Pinselohren etwas unschlüssig da und beginnt sich aus Verlegenheit zu putzen. Schließlich trottet das seltene Tier auf der anderen Seite des Wegs in den Wald und verschwindet wieder. Extrem selten sind Begegnungen wie die von Jogger Timo Braunstein in der Nähe des Naturfreundehauses Finsterbrunnental bei Schopp, die er mit seinem Handy festgehalten hat.

Bei dem Luchs handelt es sich um Juri, der im März 2018 im Pfälzerwald ausgewildert wurde. Seit 2016 wurden insgesamt 20 Luchse im Pfälzerwald ausgesetzt. Das Landesprojekt „Wiederansiedlung der Luchse im Pfälzerwald/Nordvogesen“ wurde von der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz federführend durchgeführt und vor einem Jahr abgeschlossen. „Wir wissen nicht genau, wie viele Luchse jetzt hier leben“, sagt Sylvia Idelberger, die das Projekt leitete. Denn die Tiere sind extrem scheu und gehen weite Wege, um ein Revier zu finden. Zwar trugen die ausgewilderten Luchse ein GPS Halsband, um ihre Wege nachzuvollziehen, aber

wenn die Batterie leer war, verloren sich ihre Wege. Danach war und ist man beim Monitoring auf Bilder von Fotofallen und Beobachtungen von Augenzeugen angewiesen.

Die Umweltschützer wissen von 18 Jungtieren und fünf Verlusten: ein Auto- und ein Zugunfall – die Gründe für die drei anderen verstorbenen Tiere, lassen sich nicht ermitteln.

„Für uns ist das Projekt erfolgreich“, sagt Idelberger. Denn die Tiere kommen offenbar in dem Gebiet gut zurecht, haben sich fortgepflanzt und auch die Ausbreitung in andere Gebiete wie beispielsweise die Vogesen ist durchaus erwünscht. Mehrere Tiere sind bis in die Zentralvogesen gewandert. Es ist wichtig, dass sich unterschiedliche Populationen vernetzen, um einen möglichst breiten Genpool zu haben. Das ist auch der Grund, weshalb die ausgesetzten Luchse aus unterschiedlichen Gebieten kamen: Zwölf Luchse kamen aus der Schweiz und acht aus der Slowakei.

Wichtig für den Erfolg des Projekts ist auch die Einbindung der verschiedenen Interessengruppen. Im sogenannten Luchsparlament diskutieren Umwelt- und Naturschützer mit den Vertretern der Jäger sowie Schaf- und Ziegenhalter. Immerhin gab es in den

fünf Jahren von 2016 bis Projektende 2021 elf Angriffe auf Nutztiere. Dafür zahlt das Land Entschädigungen. In dem Luchsparlament, das auch nach Projektende ein Mal im Jahr mit Vertretern aus dem Pfälzerwald und ein Mal im Jahr grenzüberschreitend zusätzlich mit den Kollegen aus den Nordvogesen tagt, werden für die aus den Interessenkonflikten entstehenden Probleme diskutiert und Lösungen erarbeitet. Die Umweltschützer sind auch auf die Zusammenarbeit angewiesen, weil etwa die Jäger in der Fläche vertreten sind und beim Monitoring wichtige Hinweise liefern.

„Für uns war es spannend, die Früchte der eigenen Arbeit zu erleben“, sagt Idelberger. So gab es schon ein Jahr nach der ersten Auswilderung einen ersten Wurf mit zwei Luchsnachkommen. Auch die Wege der Luchse nachzuvollziehen war interessant. „Wir waren immer gespannt, wie sich die Luchse entwickeln“, so Idelberger. Normalerweise schafft es nur ein Viertel der Nahkommen bis zur Geschlechtsreife. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den französischen Vertretern war ebenfalls eine schöne Erfahrung. „Auf lange Sicht benötigen wir eine Population von 500 bis 1.000 Tieren in Deutschland“, sagt Idelberger. Vor einem Jahr waren es grade einmal um die 130 ausgewachsene Tiere und fast 60 Jungtiere im Harz, in Bayern, Baden-Württemberg und eben im Pfälzerwald. (rk)

GROSSER FABRIKVERKAUF
Bettwaren direkt vom Hersteller

Aktionsrabatt!
Auf unser großes Bettwäschesortiment gewähren wir 10% Rabatt!*

Aktionszeitraum 24.09.2022 bis 15.10.2022
 *Es sind keine weiteren Rabatte verrechenbar.

Bettwaren • Matratzen • Lattenroste • Bettwäsche
Boxspringbetten • Polsterbetten

Öffnungszeiten: **Heinrich Häussling GmbH & Co.**
 Dienstag von 15-18 Uhr **Branchweilerhofstr. 200, 67433 Neustadt**
 Donnerstag von 15-18 Uhr **Tel.: 06321/9173-0**
 Samstag von 9-13 Uhr **www.haeussling.de**
 oder nach Vereinbarung **info@haeussling.de**

HOBBY DEPOT
KREATIV-OUTLET

Masken
 Corona-Schnelltests
 Seife

ALLES ZUM BASTELN & DEKORIEREN MIT TOLLEN AKTIONEN!
 Taschengaudi • Schnapp der Woche • Brennservice
 Geburtstagsrabatt • cash & carry

HOBBYDEPOT KREATIV OUTLET
ÖFFNUNGSZEITEN: DI - FR 10 - 18 UHR & SA 10 - 14 UHR
 Industriegebiet Große Ahlmühle 20 | 76865 Rohrbach | Tel. 06349-99 34-77
 info@hobbydepot.online | www.hobbydepot.online

Bestattungshaus
Kühlmeier
 24 h Rufbereitschaft
 Telefon 06346/ 30 800 79
 info@bestattungshaus-kuehlmeier.de

Naturbestattungen Trifelsruhe & RuheForst
 Vorsorge | Bestattungen | Trauerreden | Trauerfeiergestaltung

Ihr Autohaus & KFZ-Meisterwerkstatt für alle Marken



- EU -Neuwagen
- junge Gebrauchte
- Finanzierung
- Garantie
- Werkstattservice
- Aufbereitung
- Inzahlungnahme

Tel.: 0 63 48 – 98 48 5 68 | Ottersheimer Straße 12 | 76877 Offenbach
 info@interpark-automobile.de



Amazonas der Pfalz

Rheinauen sind artenreiches Refugium für seltene Tiere und Pflanzen

Vom mächtigen Strom geschaffen, sind die Rheinauen heute Schutzzone für vom Aussterben bedrohte Tiere und Pflanzen. Doch die Natur kommt aus dem Tritt.

Kaum zehn Meter weit sieht man angesichts der dichten Vegetation, wenn man von dem schmalen Deichpfad durch den Auwald schaut. Die Kühle des Wassers, die hohe Luftfeuchte, das laute Vogelgezwitscher erinnern mehr an das Amazonasgebiet und dessen undurchdringlichen Dschungel als an die Rheinauen in der Südpfalz.

Das Urwaldfeeling kommt auch bei Bildungsförderer Volker Westermann vom Forstamt Rheinauen auf. „Die Auenwälder erinnern mich stark an die tropischen Regenwälder in Costa Rica“, sagt er. Die Rheinauen gehören zu den artenreichsten Gebieten Deutschlands. Denn dort findet man nasse, überflutete und feuchte Zonen ebenso wie trockene Stellen. Rund 4.000 verschiedene Arten von Pilzen, Pflanzen und Tieren leben hier zusammen.

Nahezu alle Baumarten kommen im Auwald vor. Die Rheinauen sind Schutzzone für seltene und bedrohte Vögel wie Purpurreiher, Kormoran und Eisvogel. Im Wasser zeigt sich ein enormer Reichtum an Amphibien und Fischen: Bedrohte Arten wie Laub- und Moorfrosch, Rotbarsch und Lachs leben hier. Nachts flattern die Fledermäuse, huschen Siebenschläfer, Haselmäuse und Biber durch den Wald. „Es ist der Fluss, der mit jedem Hochwasser Nährstofffracht heranschafft, für fruchtbare Böden und perfekte Wasserversorgung sorgt und so gigantische Dimensionen an Vielfalt schafft“, erklärt Westermann. Das führt auch zu außergewöhnlichen Größenordnungen. Westermann zeigt auf einen Feldahorn, dessen Stamm einen Durchmesser von einem Meter misst. Normale

Ahornbäume haben einen Stamm von 30 Zentimetern Durchmesser. Auch das Totholz trägt zum Artenreichtum bei. Es ist ein Refugium für verschiedenste Insektenarten.

Selbst im Trockenjahr 2022 zeigt sich die Pflanzenwelt in und um die Auen in sattem Grün. Bis zum sogenannten Hochufer, der Abbruchkante, die einst vom mächtigen Gevatter Rhein aufgeschoben wurde, herrschen feuchte Verhältnisse. „Die Rheinauenwälder sind nah am Wasser. Die Trockenheit wirkt sich hier vielerorts nicht so sehr aus“, so Westermann. Trotzdem macht sich der Klimawandel auch hier bemerkbar: Die drei typischen Hochwasser zum Advent, Frühjahr und Sommer, bei denen das Wasser bis zu zehn Meter höher steht, gibt es in dieser Regelmäßigkeit nicht mehr. Während es 2021 vier Hochwasser gab, blieben sie in diesem Jahr bislang aus.

Das Forstamt in Lingenfeld betreibt nachhaltige Forstwirtschaft, während der Staatswald nördlich davon nicht mehr bewirtschaftet wird. An der Nordgrenze von Lingenfeld liegt ein 30 Meter breiter Seitenarm des Rheins: der Schäfersee, der den Altrhein mit dem Rhein verbindet. „Bei einem Hochwasser in den 90er Jahren war der Druck auf eine Landzunge so groß, dass sie durchbrach“, erinnert sich Westermann an dessen Entstehung. Das breite Gewässer hat die rund 100 Hektar Wald auf der anderen Uferseite unzugänglich gemacht – im Sinne der Natur, die ihre Ruhe braucht, um Rettungsinsel für seltene, bedrohte Tiere zu sein. Auch im zugänglichen Wald ist es wichtig, dass Besucher auf den Wegen bleiben. (jg)

Rheinbegradigung

Seit der Rheinkorrektur durch den Karlsruher Ingenieur Johann Gottfried Tulla ab 1817 machen die Rheinauen nur noch ein Prozent ihrer ursprünglichen Fläche aus, was die Vielfalt der Natur stark verringerte. Andererseits wurde der Hochwasserschutz verbessert, die Malaria ausgerottet und die Grundlagen für die Rheinschifffahrt gelegt. Davor hatte sich der Rhein sein Flussbett selbst gegraben, Seitenarme und Seen geschaffen, Land aus Kies und Schlamm aufgeschoben. Mit jedem Hochwasser änderte der Fluss seinen Lauf. (jg)

Die Rheinauen bei einem Hochwasser im vergangenen Jahr. Foto: Volker Westermann

PROFI-Partner für GEWERBE und PRIVAT

Ein vollständiges Sortiment an Drahtwaren und Zubehör!

FACHBERATUNG
Planung - Montage - Lieferservice

• Zäune
• Tore
• Sichtschutz
• Gittersteinwände

hila ...Zäune und mehr
Fachhandelszentrum
Draht-Metall-Holz
Helmbachstraße 43 · 76829 Landau
Tel. (0 63 41) 94 94 - 0 · Fax 94 94 - 10
info@hila.de · www.hila.de

kreativ und originell

Beratung und Verkauf: Mo. - Fr. 8.00 - 12.00 u. 13.00 - 17.30 Uhr · Sa. 8.30 - 12.30 Uhr

NEU Ambiente für Haus & Garten NEU

Stippvisite

Immer wieder besucht der Wolf die Südpfalz



Im Juli trieb ein Wolf im Pfälzerwald sein Unwesen. Immer häufiger besuchen Wölfe die Pfalz. Es ist eine Frage der Zeit, bis einer bleibt.

Der Wolf findet im Pfälzerwald, was er braucht: reichlich Nahrung und die nötige Deckung. Und so finden immer wieder Wölfe den Weg in die Pfalz. Zuletzt trieb im Juli ein Wolf im Pfälzerwald sein Unwesen. Am 16. Juli attackierte er bei Fischbach Schafe und Ziegen: ein Tier war tot, zwei mussten notgeschlachtet werden. Am 21. Juli tötete er in Carlsberg im Leiningerland zwei Schafe. Am 23. Juli tappte er bei Bad Dürkheim in eine Fotofalle, bei Wachenheim wurde am 26. Juli Kot von ihm gefunden und am 28. Juli tötete er drei Schafe bei Schmitshausen in der Verbandsgemeinde Thaleischweiler-Wallhalben. Nüchtern heißt der Rüde GW2886m bei der Koordinationsstelle für Luchs und Wolf (KLuWo) in Trippstadt, die beide Großjäger in der Pfalz wissenschaftlich beobachtet. Seither hat sich seine Spur verloren.

„Mein Bauchgefühl sagt mir, dass der Wolf nur auf der Durchreise war“, sagt Michael Back, der für das Großkarnivoren-Monitoring, also die Beobachtung von Luchs und Wolf in der Pfalz zuständig ist. Der Wolf gehört zur Alpen-

italienischen Population. Doch, wo genau der Wolf herkam, bleibt ungewiss. Bereits im März vergangenen Jahres wurde in Bad Dürkheim und Neustadt ein Wolf mit einer Fotofalle nachgewiesen. Doch der verschwand genauso lautlos, wie er gekommen war. Ob auch GW2886m wieder verschwunden ist, bleibt abzuwarten. Wenn er in den benachbarten Bundesländern auftaucht, wird es Back erfahren. „Ich verlasse mich letztlich nur auf Fakten“, sagt der Forscher. Dafür ist er auf die Unterstützung der Bevölkerung angewiesen. Wanderer, die einen Wolf oder Luchs sichten oder andere Beobachtungen machen, die auf einen Großjäger hinweisen, melden das an die KLuWo-Hotline (siehe unten). Außerdem werden ab Herbst weitere Fotofallen im Pfälzerwald aufgebaut. Insgesamt 160 Kameras sind geplant. Schilder werden auf die Kameras hinweisen. Wenn Menschen in die Fotofallen tapen, werden die Bilder umgehend gelöscht.

Der letzte Wolf im Pfälzerwald wurde im Januar 1874 im Pfälzerwald bei Hornbach bei Zweibrücken erschossen, in

Deutschland 1904 bei Hoyerswerda. Seit der Jahrtausendwende kehrt der Wolf zurück nach Deutschland, zunächst im Osten, seit 2018 auch im Westerwald in Rheinland-Pfalz. Wenn ein Wolf in einem Gebiet über ein halbes Jahr bleibt, ist davon auszugehen, dass er länger dort leben wird. In diesem Fall zahlt das Land für Präventionsmaßnahmen wie Elektrozäune und ähnliches. Aber schon jetzt empfiehlt es sich, Schafe, Ziegen und andere Tiere auf der Weide zu schützen. Denn der Wolf kann nicht wissen, welches Tier ein Nutztier ist. Er nimmt, was er möglichst leicht bekommen kann. Damit übernimmt er eine wichtige Rolle im Ökosystem, denn er tötet die schwächsten Tiere und sorgt so für eine natürliche Auslese. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis der Wolf auch im Pfälzerwald wieder heimisch wird. Für Menschen stellt der Wolf keine wirkliche Gefahr dar. Er scheut den Menschen und wir entsprechen nicht seinem Beuteschema. Seit der Rückkehr des Wolfes ist kein einziger Mensch durch einen Wolf zu Schaden gekommen. (rk)

Luchs- und Wolf-Hotline

Wer einen Wolf oder Luchs gesehen hat, meldet seine Beobachtung an die 24 Stunden erreichbare Telefon-Hotline 06306 911199.

Eine Frage der Zeit, bis der Wolf auch im Pfälzerwald dauerhaft bleibt Foto: Miller_Eszter/stock.adobe.com

Erfrischung! Badespaß! Lebensfreude!

MEISTERBETRIEB

PALATINUM

GARTENDESIGN, NATURSTEINVERKAUF & POOLBAU

Gewanne Mittelrhein 1 - 76767 Hagenbach - Tel. 07273 - 919619 oder 919407 www.palatinum-garten.de

Rietburgbahn
Edenkoben

HÖHENGASTSTÄTTE
WILDGEHEGE
HERRLICHE WANDERWEGE

Vom Schloss Villa Ludwigshöhe schwebt man hinauf zur Ruine Rietburg.
Bis 6. November täglich geöffnet +
Wochenende 11./12./13. November

www.rietburgbahn-edenkoben.de - Tel: 06323-1800

Tagwerk der Ärmsten

Wandern auf den Spuren der Treidler

Viele Wander- und Radwege in der Südpfalz sind mit den Traditionen der Region verbunden: Der Tabakweg in Hatzenbühl erzählt die Geschichte des Tabakanbaus und der Knittelsheimer Mühlen-Weg vom Handwerk des Müllers. Der Treidlerweg führt entlang des Rheins.

Der Treidlerweg in Hördt folgt den Spuren der Treidler am Rhein. Man startet am Schützenhaus in Hördt, wo man auch gut parken kann. Der Premiumwanderweg, der zu den „Extratouren“ der Pfalz zählt, führt durch eine der wenigen international geschützten und noch ökologisch intakten Auenlandschaften. Unterwegs auf dem Treidlerweg gibt es beeindruckende Natur und herausragende Landschaften zu sehen - von den traditionellen Streuobstwiesen, den Maisfeldern, den Rheinauen und Fischteichen bis zum Ufer des Rheins, wo man den historischen Treidlerpfaden folgt.

Treideln – das ist ein uraltes Handwerk, das mit den technischen Entwicklungen unserer Zeit lange schon ausgestorben ist. Und fast möchte man sagen: Besser ist das, ist das Treideln doch für Mensch und Tier unendliche Kräfte zehrend und körperlich anstrengend.

Der Duden sagt zum Verb „treideln“: „etwas unter großem Kraftaufwand hinter sich herziehen“ – doch das ist nur die halbe Geschichte. Spricht man am Rhein vom Treideln, meint man das Ziehen von Schiffen – eine häufig praktizierte Art der Fortbewegung, bevor die Dampfkraft entdeckt wurde und Schiffe durch Motoren angetrieben wurden. Treidler sind also Menschen, die Schiffe (in der Regel) stromaufwärts durch Flüsse und Kanäle ziehen.

Klingt hart? War es auch. Am Rhein wurde (historisch belegt) seit dem achten Jahrhundert getreidelt, Treidler zogen die Schiffe meist von Hand, wer es sich leisten konnte, setzte Arbeitstiere – meist Pferde, Esel oder Ochsen – ein. Treidelknechte, so wurden die Arbeiter genannt, erhielten für ihre gefährliche und körperlich äußerst anstrengende Arbeit nur einen kargen Hungerlohn. Das Wort treideln leitet sich vom lateinischen *tragulare* (ziehen, schleppen) ab, denn schon die alten Römer nutzten die Technik des Treidelns.

Im Mittelalter zogen Treidelknechte die Schiffe an langen Seilen, die an einem Mast am Vorschiff befestigt waren (dem sogenannten „Treidelmast“), stromaufwärts oder führten ein Zugtier. Am Rhein entlang führen deshalb heute noch so genannte Treidelpfade, an einigen Stellen fehlten diese doch, wie bei Schröck (Leopoldshafen), wo die Treidler durch flache Wasser waten mussten, was ihre Arbeit noch schwerer machte. Vielerorts wurden auch Sträflinge zum Treideln verurteilt. Man bewegte sich mit einer Geschwindigkeit von etwa zwei Stundenkilometern voran, pro Tag konnten Treidler ein Schiff maximal 15 bis 20 Kilometer weit ziehen. Begleitet war die schwere Arbeit, die von den Menschen eine gewisse „Rhythmisierung“ verlangte oftmals von monotonen Gesängen oder dem rhythmischen Aufschlagen eines Treidelstocks.

Und weil die von Menschenhand gezogenen Schiffe meist nur sehr langsam vorankamen, entwickelte sich aus dem Wort „treideln“ das noch heute bekannte und genutzte „trödeln“.

Auch die vielerorts noch existierenden „Leinpfade“ gehen übrigens auf das Treideln zurück – denn mit der „Leine“ ist das Seil gemeint, mit dem die Menschen oder Tiere ein Schiff den Rhein entlang zogen. Ob in Germersheim, Speyer, Hördt – Treidlerpfade kann man noch überall in der Südpfalz entlang des Rheins finden. Gut ausgebaut und ausgeschildert werden sie heute gerne als Radwege und Wanderrouten genutzt. (hhs)



KARNEVAL SINFONIEKONZERT

FR | 14.10.22 | 19.30 Uhr

Deutsche Staatsphilharmonie
Rheinland-Pfalz
Eckart Runge (Violoncello)
Clemens Schuldt (Dirigent)



MEISTERWERKE LIVE



HAIR THE AMERICAN TRIBAL LOVE-ROCK MUSICAL

FR | 28.10.22 | 19.30 Uhr

Von Galt MacDermot
Altonaer Theater



GOTT

SCHAUSPIEL VON FERDINAND VON SCHIRACH

FR | 04.11.22 | 19.30 Uhr

mit Ernst Wilhelm Lenik,
Klaus Mikoleit, Karin Boyd u.a.
EURO-STUDIO Landgraf

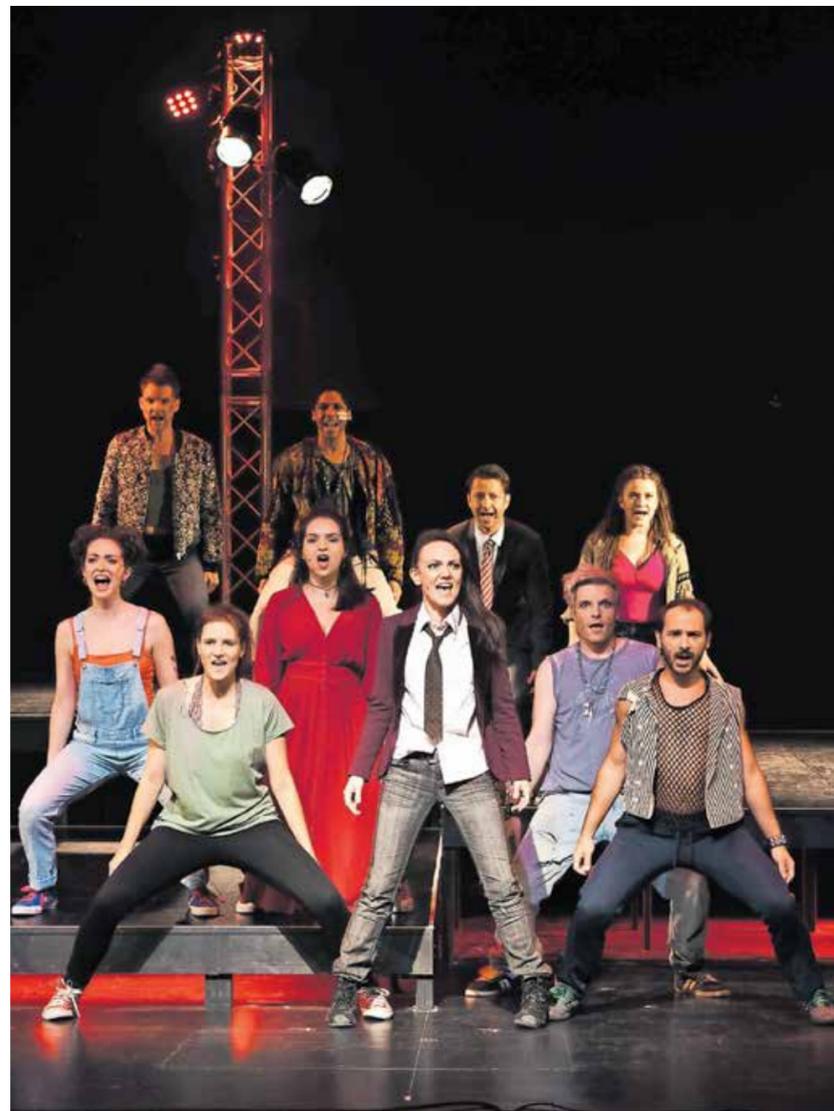


EIN MANN IM SCHNEE WEIHNACHTEN MIT ERICH KÄSTNER

SO | 27.11.22 | 18.00 Uhr

Walter Sittler & Die Sextanten
sagas.ensemble

LESUNG MIT MUSIK



Das Musical „Hair“ ist immer noch oder wieder hoch aktuell

Foto: Steffen Baraniak/g2.de

Kultur im Herbst

Wörther Kulturherbst mit Musik und Theater

Konzert, Musical und Theater steht auf dem Programm des Wörther Kulturherbstes in der Festhalle Wörth. Los geht es am Freitag, 14. Oktober, ab 19.30 Uhr mit einem Konzertabend der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. Das Orchester spielt die Konzertouvertüre „Karneval“ und die Sinfonie Nr. 7 von Antonín Dvorák sowie das Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1 von Nikolai Kapustin. Während das fröhliche, ausgelassene Treiben der Konzertouvertüre „Karneval“ zu den Klassikern auf den Konzertbühnen gehört, ist das schwungvolle Cellokonzert Nr. 1 des ukrainischen Komponisten Nikolai Kapustin noch ein echter Geheimtipp.

Seit Jahrzehnten beliebt ist das Musical „Hair“, das am Freitag, 28. Oktober, ab 19.30 Uhr gezeigt wird. Das Musical Hair erzählt vom Traum von einem neuen Zeitalter, von Menschlichkeit und vom Einklang mit der Natur. Die Haare stehen für diese Werte und gegen Krieg, Zerstörung und Hass – heute wieder aktueller

als uns recht ist. Gezeigt wird das Broadway-Musical als Produktion der Hamburger Kammertheater.

Das Schauspiel „Gott“ von Ferdinand von Schirach bringt das Euro-Studio Landgraf am Freitag, 4. November, ab 19.30 Uhr auf die Bühne. Das Sterben gehört zum Leben wie die Geburt. Insofern sollte man ebenso selbstbestimmt sterben wie leben dürfen. Doch was bedeutet das konkret? Wo sind die Grenzen der Selbstbestimmung? Was bedeutet dies für die Gesellschaft? Diese Fragen werden in dem Stück des schreibenden Juristen von Schirach verhandelt.

Weihnachtlich wird es dann beim letzten Abend des Wörther Kulturherbsts. „Ein Mann im Schnee – Weihnachten mit Erich Kästner“ ist dieses literarisch-musikalische Kästner-Programm mit Walter Sittler & die Sextanten überschrieben. Aus Geschichten und Gedichten Kästners fügt sich eine abgeschlossene Geschichte, die Gedanken und Erlebnisse eines Mannes von den 20er Jahren bis Silvester 1945 erzählt. (rk)



Der Wingert oberhalb von Rhodt strahlt dunkelrot

Foto: Wochenblatt-Reporter Georg Beck

Das „Knärzel“

Mundartkolumne von Michael Konrad

Eine gekürzte Folge der Serie „Saach blooß“, die seit 20 Jahren in der Rheinpfalz und der Rheinpfalz am Sonntag erscheint, gibt Michael Konrad in unserem Magazin „Dehäm“ zum Besten.

Wie finde ich das Glück? Scharen von Philosophen haben ihren Gedanken Beine gemacht, um Antwort auf diese Frage zu finden. In der Pfalz kommt die Lösung ganz einfach mit einer Ecke Brot. „Wenn ich mit dem Fahrrad früher ins Dorf Brot holen geschickt wurde, und das Knärzje schaute heimwärts so verführerisch aus der Tasche, so konnte ich nicht anders, ich musste kleine Stücke abbrechen und essen“, schreibt eine Leserin. Ein Leser berichtet von seiner Großfamilie, in der das frische Brot mit einem Ausruf aus vielen Kinderkehlen begrüßt wurde: „Ich will's Knärzel hawwel!“ Man habe sogar gelegentlich darum gestritten, erzählt ein nach München ausgewandertes Pfälzer. Denn: „Mit Butter reichlich beschmiert und mit etwas Salz bestreut, war das ein Hochgenuss und ist es auch heute noch.“ Ein Stück vom Glück eben.

Wo kommt das Wort nun her? „Knärzel“ oder „Knärzje“ ist die Verkleinerungsform von „Knorze“ wie in Reb- oder Baumknorze. Gemeint war damit schon im Althochdeutschen „eine knotenförmige Verdickung“. Das sprachforscherische Glück von „Saach blooß“ wäre aber nicht vollkommen, wenn

die Pfälzer aus dem „Knärzel“ nicht noch viel mehr machen würden: Der „kleine runde Bauchspeck“ oder gar „ein Kugelbauch“ werden in der Pfalz hin und wieder ebenfalls als „Knärzel“ oder „Knärzje“ bezeichnet. „Auch der Mensch vermag einen Knärzel auf seinem Halse zu tragen“, ergänzt ein Leser aus Neustadt. „Do streng halt mol doi Knärzel a“, heißt es zum Beispiel. Damit noch immer nicht genug: Selbst „goldige kleine Kinder“ werden in der Pfalz gelegentlich „klää Knärzel“ oder „liewes Knärzel“ genannt. Zu guter Letzt gibt es auch noch das „alte Knärzel“: Ein Mensch, der bejahrt ist, hart im Nehmen, und immer ein Stehaufmännchen geblieben ist. Auch das eine Form von Glück, meint „Saach blooß“.

„Saach blooß“

Im Oktober 2021 ist im Lipplerbookz Buchverlag die Serie als Gesamtausgabe erschienen: Michael Konrad, „Saach blooß – Geheimnisse des Pfälzischen“



Mehr Lebensraum und Lebensqualität!

Jedes Produkt ist ein Unikat und wird nach eigenen Vorstellungen auf die ganz persönlichen Bedürfnisse, nach Maß, zugeschnitten.

Die Planung – individuell und durchdacht.

Die Fertigung – hochwertig und perfekt.

Die Montage – professionell und zuverlässig.

Kompetenz, Qualität und Schnelligkeit prägen das Handeln von SERR.



SR
SERR WINTERGÄRTEN

Serr Wintergärten und Überdachungen

Nordring 27 • 76761 Rülzheim • Tel. 07272 / 9 333-0 • info@serr.de • www.serr.de